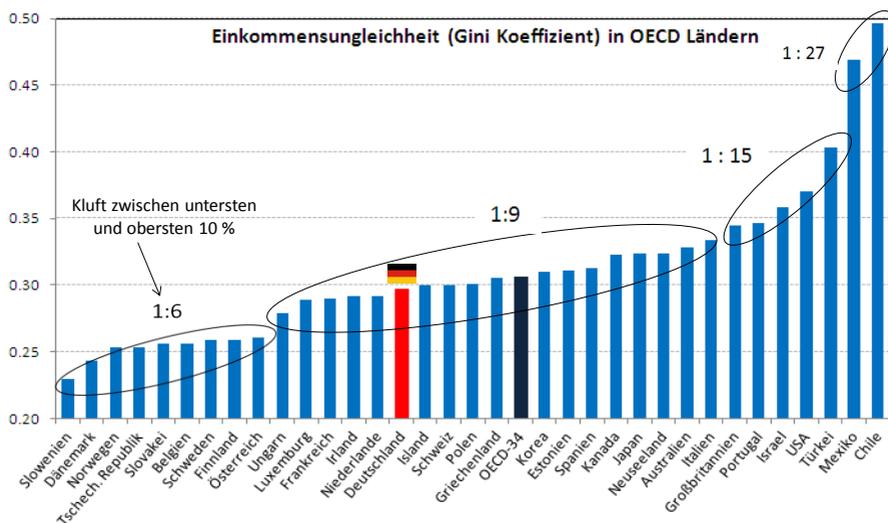




# Divided we Stand – Why inequality keeps rising –

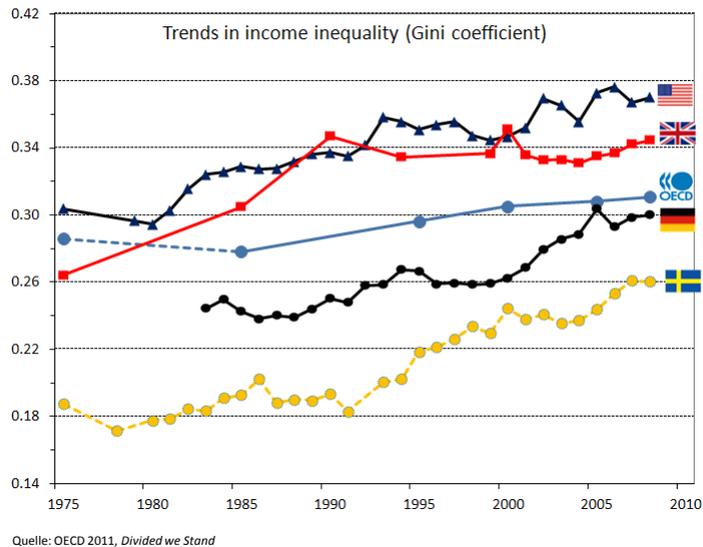
Monika Queisser and Michael Förster,  
OECD Social Policy Division  
[www.oecd.org/els/social/inequality](http://www.oecd.org/els/social/inequality)

## Große Länderunterschiede im Niveau der Einkommensungleichheit



Quelle: OECD 2011, *Divided we Stand*

## Einkommensungleichheit auf dem höchsten Stand seit 30 Jahren



3/13

## Diagnose



- Einkommensungleichheit stieg in ungleicheren ebenso wie in gleicheren Ländern;
- Einkommensungleichheit stieg in Boomphasen ebenso wie während Rezessionen;
- Einkommensungleichheit stieg trotz Beschäftigungswachstum.

### ***Was war hierfür verantwortlich?***

- Lohnspreizung und Arbeitsmarktentwicklungen sind die wichtigsten Faktoren.

4/13

Die Lohn- und Gehaltsschere weitete sich in den letzten 15 Jahren um ein Fünftel



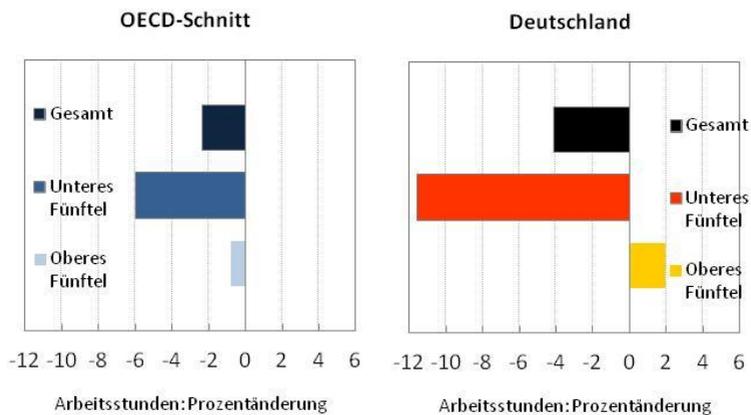
- Änderungen der Arbeitsbedingungen: mehr Teilzeit und ‚atypische‘ Arbeitsverträge;
- Technologie (IT): technischer Fortschritt bevorteilt Personen mit hoher Qualifikation;
- Arbeitszeitdifferenzen zwischen Geringverdienern und oberen Einkommensklassen steigen.

5/13

Die Anzahl von Arbeitsstunden gingen am stärksten für Niedriglohnarbeiter zurück



Anzahl geleisteter Arbeitsstunden, Mitte der 80er und Mitte der 2000er Jahre (Prozentveränderung)



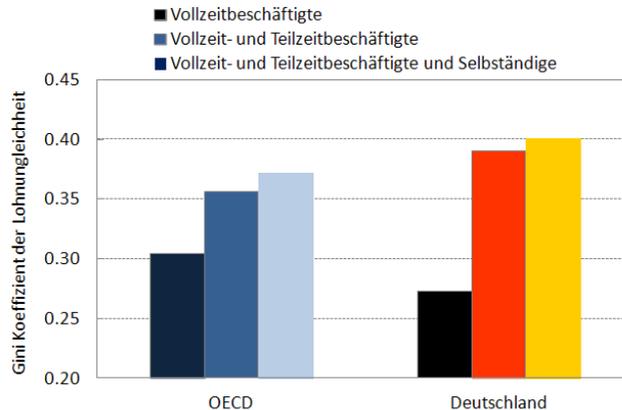
Quelle: OECD 2011, *Divided we Stand*

6/13

## Lohnspreizung erhöht sich durch Einbeziehen von Teilzeitarbeitern



### Ungleichheit der Löhne und Gehälter: Vollzeit-, Teilzeit- und selbständige Beschäftigte



Quelle: OECD 2011, *Divided we Stand*

7/13

## Welche Auswirkungen hatte die Globalisierung?



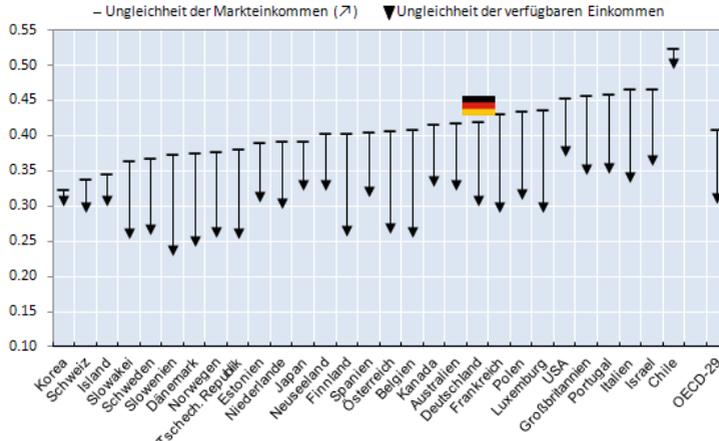
- Zunehmender Handel und Direktinvestitionen hatten geringen *direkten* Einfluss auf die Lohnspreizung. Aber der Globalisierungsdruck beeinflusste Politikmaßnahmen und institutionelle Reformen;
- Globalisierung und Arbeitsmarktreformen beeinflussten Lohnungleichheit, aber auch Beschäftigung;
- Diese Reformen und institutionellen Änderungen verbesserten Beschäftigungsmöglichkeiten, trugen aber auch zu höheren Einkommensunterschieden bei;
- Die Steigerung des Bildungsniveaus war ein wichtiges Gegengewicht gegen steigende Ungleichheit, und trug außerdem zu Beschäftigungswachstum bei.

8/13

# Steuern und Sozialtransfers verringern Ungleichheit in OECD-Ländern um 25%



## Ungleichheit der Markteinkommen (brutto) und Ungleichheit der verfügbaren Einkommen (netto), 2008



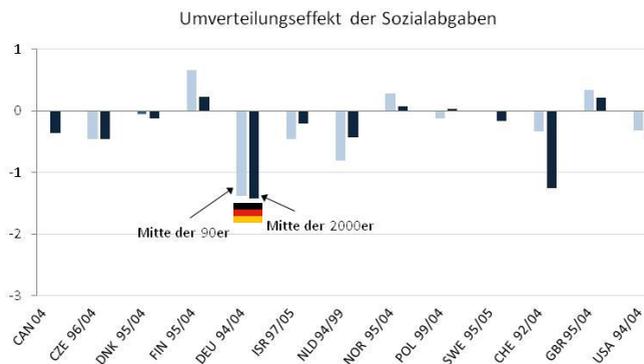
Quelle: OECD 2011, *Divided we Stand*

9/13

## ... aber der umverteilende Effekt von Steuern und Sozialtransfers ging in vielen Ländern zurück



- In Deutschland verringerte sich der Effekt von 33% im Jahr 2000 auf 29% im Jahr 2008;
- Darüber hinaus wirkten Sozialabgaben regressiv (in den meisten Ländern neutral).



Quelle: OECD 2011, *Divided we Stand*

10/13

## Warum ging die Umverteilungswirkung der Steuern und Transfers zurück?



- Das Gesamtvolumen der Umverteilung hat in vielen Fällen zugenommen, das war aber nicht ausreichend um den Anstieg der Markteinkommensungleichheit wettzumachen;
- Die Wirkung hat vor allem bei den Sozialleistungen seit Mitte der 90er Jahre nachgelassen;
- In vielen Fällen kam es zu einer Verlagerung von „aktiven“ zu „inaktiven“ Sozialleistungen;
- In Deutschland ging auch der ausgleichende Effekt von Sachleistungen (Gesundheit, Erziehung) in den 200er Jahren zurück.

11/13

## Politische Empfehlungen für die OECD Länder



- „Mehr und *bessere Jobs*“: Arbeit ist der erfolgversprechendste Weg, die Einkommensungleichheit zu vermindern.
- Investitionen in Humankapital sind dazu wesentlich. Diese müssen in der frühen Kindheit beginnen und während der Schulpflicht und des Berufslebens aufrechterhalten werden.
- Freier Zugang zu qualitativ hochwertigen öffentlichen Diensten (Gesundheitsversorgung, Betreuung) ist wichtig.
- Steuer- und Transferreformen wirken sich direkt auf die Umverteilung aus.
- Transferzahlungen sind wichtiger als zuvor, um die durch die Rezession oft verschärften Verluste von Niedrigverdieners auszugleichen.
- Die Umverteilungsfunktion der Steuerpolitik ist zu überprüfen, um sicherzustellen, dass vermögende Bürger ihren fairen Teil der Steuerlast auch wirklich tragen.

12/13

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Für weitere Details kontaktieren Sie bitte:

[monika.queisser@oecd.org](mailto:monika.queisser@oecd.org)

[michael.forster@oecd.org](mailto:michael.forster@oecd.org)

[wen-hao.chen@oecd.org](mailto:wen-hao.chen@oecd.org)

[ana.llenanozal@oecd.org](mailto:ana.llenanozal@oecd.org)



[www.oecd.org/els/social/inequality](http://www.oecd.org/els/social/inequality)